

# Peter Reven – Fallstudie

Ed Bayo, November 2024<sup>1</sup>

Es war ein kalter Novemberabend, als Peter seinen Rucksack packte und sich auf den Weg zum Salzburger Hauptbahnhof machte. Links und rechts schlenderten begeisterte Touristen vorbei, während Einheimische lachend Glühwein tranken oder Maroni aßen. Es war der Vorabend des ersten Adventsontags, und die Stadt Salzburg erstrahlte im abendlichen Charme. Doch Peter bemerkte die festliche Stimmung kaum. Mit der Kapuze tief ins Gesicht gezogen, schritt er durch die schmalen Gassen Salzburgs – nur ein Gedanke kreiste in seinem Kopf: „Was passiert gerade mit mir?“

## Peter, der „Shooting Star“

Peter, 29 Jahre alt und gebürtiger Salzburger, war Co-Founder und CEO von *SalzSpire*, einem Fintech-Startup, das Künstliche Intelligenz einsetzte, um jungen Menschen bei der jährlichen Steuererklärung zu helfen. Ihr Hauptprodukt war eine App, speziell für Menschen zwischen 18 und 25 Jahren konzipiert. Die Anmeldung war kostenlos, und das Startup gewann bereits im ersten Jahr viel Traction, vor allem unter Salzburger Studierenden. Das fünfköpfige Team arbeitete zudem an einer Premium-Version für Unternehmen, die ein Finanz-Dashboard bieten sollte.

Mit 22 Jahren hatte Peter seinen Master in Wirtschaftswissenschaften mit Auszeichnung abgeschlossen. Schon bald begann er in der Zentrale eines renommierten Salzburger Unternehmens zu arbeiten und wurde schnell als aufstrebender, leistungsstarker Manager bekannt. Mit 25 Jahren nahm er ein berufsbegleitendes MBA-Studium an einer renommierten Business School auf. Headhunter meldeten sich regelmäßig bei ihm, und sogar sein Chef betonte oft, wie unverzichtbar Peter für das Unternehmen sei. Doch Peter hatte andere Pläne. Seit Jahren träumte er davon, ein eigenes Unternehmen zu gründen – ein Unternehmen, das die Welt verändern könnte. Seine Karriere hatte ihm viel Lob eingebracht, aber er spürte, dass sein Potenzial in einem klassischen Bürojob nicht voll zur Geltung kam. Der nächste Schritt musste größer sein.

Nach seinem MBA beschloss er, gemeinsam mit einem alten Studienfreund durch Nordamerika zu reisen. Bei einer TED-Konferenz in Vancouver trafen sie inspirierende Gründer, Denker und CEOs. Peter war von der Atmosphäre begeistert und träumte davon, eines Tages selbst auf einer großen Bühne zu stehen. Auf einem Besuch an der Stanford University beschlossen die beiden Freunde schließlich, ein Startup in Salzburg zu gründen. So entstand *SalzSpire*.

Binnen weniger Monate machte sich das Unternehmen durch geschicktes Marketing einen Namen in Salzburg und Umgebung. Es wurde in lokalen Medien und in einem renommierten österreichischen Startup-Magazin erwähnt. Eine Salzburger Zeitung kürte *SalzSpire* zum „Startup des Jahres“ und widmete dem Team einen ausführlichen Artikel mit einem Foto, auf dem alle strahlend optimistisch wirkten. Die mediale Aufmerksamkeit führte schließlich zu einer Investition von 100.000 Euro durch einen lokalen Investor. „Es ist ein guter Anfang“, sagte Peter im Interview. „Unser großes Ziel: Ein Salzburger Unicorn werden.“

---

<sup>1</sup> Diese Fallstudie dient als Beispiel im Kontext des TEDxSalzburg-Events am 30. November 2024. Sie ist rein fiktiv und verfolgt keine politische, religiöse oder sonstige Agenda. Jegliche Ähnlichkeiten mit realen Personen, Organisationen oder Ereignissen sind unbeabsichtigt und zufällig. Die Fallstudie hat den Zweck, die Diskussion und Reflexion im Rahmen der Talks anzuregen.

© 2024 TEDxSalzburg. Alle Rechte vorbehalten. Die Fallstudie darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung von TEDxSalzburg weder kopiert, vervielfältigt noch in irgendeiner Form verbreitet werden.

## Lisa und Peter

Lisa und Peter hatten sich während ihres Studiums kennengelernt. Sie, eine junge Frau aus einem kleinen Ort in Bayern, und er, ein Salzburger aus dem Tennengau. Irgendwie hatte das Schicksal sie zusammengeführt, und seit über zehn Jahren waren sie ein Paar. Nach dem Studium begann Lisa eine Karriere bei einem großen Unternehmen im Bereich „People & Culture“. Sie war klug, dynamisch und voller Lebensfreude.

Im Sommer feierte Lisa ihren 28. Geburtstag in ihrem Heimatort – eine ausgelassene Feier mit der ganzen Familie. Doch als sie später am Abend Peter auf ihre gemeinsame Zukunft ansprach, fühlte er sich überfordert. Sie wollte wissen, wann sie heiraten und Kinder bekommen würden. Peter, der an diesem Abend etwas zu viel getrunken hatte, wich aus: „Ich bin noch nicht so weit. Die Arbeit verlangt gerade alles von mir.“ Er wusste, dass seine Antwort sie verletzte, doch er konnte sich nicht überwinden, das Thema weiterzuführen.

Eine Woche später hielt Peter eine Keynote in München. Auf der Rückfahrt mit dem Zug dachte er über sein persönliches Branding nach. Immerhin hatte er es geschafft, auf das Titelblatt eines wichtigen Startup-Magazins zu kommen. Doch die Situation in seiner Firma war angespannt. Investoren und sein Co-Founder waren zunehmend besorgt über seine häufigen Auftritte, während der Launch des Hauptprodukts sich verzögerte. Innerlich begann Peter, an Salzburg zu zweifeln: *„Vielleicht liegt es an dieser Stadt. Berlin oder Barcelona wären so viel einfacher für ein Startup.“* Auch die Gedanken an Lisa und ihre Wünsche nach einer Familie nagten an ihm. Am Vorabend hatten sie gestritten. Doch er schob die Gedanken beiseite. Stattdessen setzte er seine AirPods ein. Während sein Lieblingslied „Forever Young“ in Endlosschleife lief, überwältigten ihn unerklärliche, unangenehme Gefühle. Der Versuch, sich mit seinem Handy abzulenken, scheiterte zunächst an der schlechten Verbindung. Erinnerungen an das Begräbnis seiner Mutter, die ein Jahr zuvor an Krebs gestorben war, kamen plötzlich hoch. Seine Augen wurden feucht. Als die Funkverbindung zurückkehrte, erreichte ihn die Nachricht seines Investors, der ein dringendes Meeting einberufen wollte.

## Der Zusammenbruch

Als Peter später seine Wohnung betrat, fiel ihm sofort die Stille auf. In der Küche entdeckte er eine handgeschriebene Nachricht von Lisa. Darin stand, dass sie Zeit zum Nachdenken brauche. Sie fühle sich von ihm gebremst und wolle sich über ihre Beziehung klar werden. Lisa schrieb, sie würde mit einer Freundin nach Griechenland fliegen.

Peter mixte sich einen Gin Tonic und setzte sich auf die Couch, doch seine Gedanken ließen ihn nicht los. Er griff zur Spielkonsole, legte sie aber nach wenigen Minuten weg. Er überlegte kurz, einen Freund anzurufen, der Psychotherapeut war. Aber er entschied sich dagegen. Stattdessen packte er ein paar Sachen zusammen und fuhr in den Tennengau, um das Wochenende im alten Familienhof zu verbringen.

Es war der Vorabend des ersten Adventsontags, als Peter unter den ersten Schneeflocken aus der S-Bahn stieg. In der Dunkelheit der steilen Bergstraße ließ er endlich seinen aufgestauten Emotionen freien Lauf. Fragen, die er zu lange verdrängt hatte, drängten sich in seinen Kopf: die Zukunft der Firma, seine Beziehung zu Lisa und die großen Sinnfragen seines Lebens. Warum musste gerade er in einer solchen Krise stecken?

Als er den verlassenem Familienhof erreichte, der finster und kalt vor ihm stand, hatte er keine Tränen mehr übrig. Doch als er sich umdrehte, fiel sein Blick in den klaren Nachthimmel, wo die Wolken sich verzogen hatten. Über ihm funkelten unzählige Sterne, und die schneebedeckten Bergketten leuchteten still im silbrigen Licht des Vollmonds. In dieser überwältigenden Stille fasste Peter zum ersten Mal seit Wochen neuen Mut: Es war an der Zeit, den Tag zu ergreifen und sein Leben zu verändern.